

Karel Janáček

Praha

ZU DEN SKEPTISCHEN WIDERLEGUNGSFORMEN

Seit dem J. 1948 (Prolegomena S. 10) habe ich mich mit dem Gedanken befaßt, neben Sextus auch andere skeptische Quellen zu untersuchen; dabei bilden die Sextusschriften die natürliche Grundlage aller philologischen Forschung im Bereich des Skeptizismus. Nachdem ich auch seine geistige Entwicklung — oder besser gesagt seine Anpassungsfähigkeit der neuen Materie gegenüber — geschildert habe (Sextus Empiricus' Sceptical Methods 1972), steht dem breiteren Ausblick nichts im Wege. Für besonders bedeutsam halte ich den Umstand, daß — gegen die communis opinio philologorum — weder Diogenes Laertios noch HIPPOLYTOS in ihren Skepsisabschnitten von Sextus abhängig sind (LF 82, 1959, 50 sq., Helikon 4, 1964, 290 sq.; ib. 8, 1968, 448 sq.). Aber auch innerhalb der Sextusschriften konnten mit Hilfe von wörtlichen Zitaten aus Ainesidemos einige seiner stilistischen Besonderheiten erkannt werden.

Da der jüngere Skeptizismus — soweit in Sextusschriften erhalten — ohne ständige Polemik nicht denkbar ist, muß man aus den vielfältigen Formen etwas charakteristisches auswählen, das sich auch anderswo belegen läßt. Ich wähle für heute die recht variable Form von Dilemma (in engerer, d. h. durchaus negativer Funktion). Hier sind die unabhängigen Belege im Diogenes Laertios von besonderer Bedeutung.

Das erste Dilemma im Skeptikerabschnitt (IX 90) ist wie folgt eingeleitet: *Ἀνήρουν δ' οἷοι (cf. 88 οἱ περὶ Ἀγρίππαν) καὶ πᾶσαν ἀπόδειξιν ... πᾶσα γὰρ ἀπόδειξις, φασίν, ἢ ἐξ ἀποδεδειγμένων σύγκειται χρημάτων ἢ ἐξ ἀναποδείκτων. εἰ μὲν οὖν ἐξ ἀποδεδειγμένων, κάκεινα δεήσεται τινος ἀποδείξεως κἀντεῦθεν εἰς ἄπειρον. εἰ δ' ἐξ ἀναποδείκτων, ἦτοι πάντων ἢ τινῶν ἢ καὶ ἐνὸς μόνου δισταζόμενον, καὶ τὸ ὅλον εἶναι ἀναπόδεικτον.*

Alles wesentliche ist hier enthalten: nach den disjunktiven Partikeln ἢ-ἢ werden beide Möglichkeiten widerlegt, die erste durch die Aporie *εἰς ἄπειρον*, die zweite durch die *διαφωνία*. Das sind aber gerade die ersten zwei von fünf Agrippatropen. Sextus hat dazu auf 800 Seiten keine Parallele.

Das zweite Beispiel (IX 92) über *ἀληθές* übergehe ich, da es wahrscheinlich nicht vollständig überliefert ist, zitiere aber gleich aus demselben §: *δεῖ δ' ἢ δι' αἰσθητοῦ ἢ νοητοῦ κριθῆναι. ἐκάτερα δὲ ἀμφισβητεῖται. οὐδὲ τοίνυν δυνατόν τὰς περὶ αἰσθητῶν ἢ νοητῶν ἐπικρίναι δόξας.* Hier finden wir nach der Widerlegung durch die *διαφωνία* die negative Schlußfolgerung: *οὐδὲ τοίνυν*. Wieder keine Parallele im Sextus.

Das dritte Beispiel (IX 93) findet sich ebenfalls nur in Diogenes: *ἔτι, φασίν,*

ὁ συζητῶν ἡμῖν τὸ φαινόμενον πιστός ἐστιν ἢ οὐ. εἰ μὲν οὖν πιστός ἐστιν, οὐδὲν ἔξει λέγειν πρὸς τὸν ᾧ φαίνεται τούναντιον ... εἰ δ' ἄπιστος, καὶ αὐτὸς ἀπιστηθήσεται τὸ φαινόμενον λέγων. Hier wird eine spezielle διαφωνία engagiert, nämlich ἰσοσθενής.

Die erste, aber nur sachliche Parallele zu Sextus finden wir in IX 94.

D. L. IX 94

ἦτοι κέκριται καὶ τὸ κριτήριον ἢ ἄκριτόν ἐστιν. ἀλλ' εἰ μὲν ἄκριτόν ἐστιν, ἄπιστον καθέστηκε ... εἰ δὲ κέκριται, ἐν τῶν κατὰ μέρος γενήσεται κρινομένων, ὥστ' ἂν τὸ αὐτὸ καὶ κρίνειν καὶ κρίνεσθαι ... καὶ οὕτως εἰς ἄπειρον.

Die erste wirkliche Parallele steht im übernächsten §. Ich zitiere Diogenes schon mit der gelungenen Emendation von Jan Janda (LF 96, 1973, 65 sq.)

D. L. IX 96

<καὶ μὴν εἰ ἔστι σημεῖον> ἦτοι φαινόμενον ἐστὶ φαινόμενον ἢ ἀφανὲς ἀφανοῦς ἢ ἀφανὲς φαινόμενον ἢ φαινόμενον ἀφανοῦς· οὐδὲν δὲ τούτων ἐστίν· οὐκ ἄρ' ἐστὶ σημεῖον.

M VII 441

πάλιν τε ἡμῶν (sc. τῶν σκεπτικῶν) συνερωτῶντων "εἰ ἐστὶ κριτήριον, ἦτοι κέκριται ἢ ἄκριτόν ἐστι", καὶ θυεῖν θάτερον συναγόντων, ἦτοι τὴν εἰς ἄπειρον ἔκπτωσιν ἢ τὸ ἀτόπως ἑαυτοῦ τι κριτήριον εἶναι λέγεσθαι...

Was im Diogenes folgt, nämlich die konkrete Widerlegung von vier gegebenen Möglichkeiten, fehlt bei Sextus. Ich zitiere das notwendigste: φαινόμενον μὲν οὖν φαινόμενον οὐκ ἐστὶν ... ἀφανὲς δ' ἀφανοῦς οὐκ ἐστὶν ... ἀφανὲς δὲ φαινόμενον οὐ δύναται ... φαινόμενον δ' ἀφανοῦς οὐκ ἐστὶν...

Die Unabhängigkeit der nächsten Parallele, den Begriff αἴτιον betreffend (IX 98—99), habe ich im J. 1959 (LF 82, 1959, 56 sq.) bewiesen und werde daraus später zitieren.

Interessant ist die folgende Parallele:

D. L. IX 99

ἀλλὰ μὴν οὐδὲ κίνησις ἐστὶ τὸ γὰρ κινούμενον ἦτοι ἐν ᾧ ἐστὶ τόπω κινεῖται ἢ ἐν ᾧ μὴ ἐστὶν· καὶ ἐν ᾧ μὲν ἐστὶ τόπω οὐ κινεῖται, ἐν ᾧ δ' οὐκ ἐστὶν οὐδὲ κινεῖται· οὐκ ἐστὶν οὖν κίνησις.

M VIII 171

εἴπερ ἔστι τι ἐνδεικτικόν τινος σημεῖον ἦτοι φαινόμενον φαινόμενον σημεῖόν ἐστιν ἢ ἀφανὲς ἀφανοῦς ἢ φαινόμενον ἀφανοῦς ἢ ἀφανὲς φαινόμενον· οὐτε δὲ φαινόμενον φαινόμενον σημεῖόν ἐστιν οὐτε ἀφανοῦς ἀφανὲς οὐτε φαινόμενον ἀφανοῦς οὐτε δὲ ἐναλλάξ· οὐκ ἄρα ἔστι τι σημεῖον.

PH III 71 (abgeschrieben in M X 87)

εἰ κινεῖται τι, ἦτοι ἐν ᾧ ἔστι τόπω κινεῖται ἢ ἐν ᾧ οὐκ ἐστὶν. οὐτε δὲ ἐν ᾧ ἔστιν μένει γὰρ ἐν αὐτῷ, εἴπερ ἐν αὐτῷ ἔστιν· οὐτε ἐν ᾧ μὴ ἔστιν· ὅπου γὰρ τι μὴ ἔστιν, ἐκεῖ οὐδὲ δρᾶσαι τι οὐδὲ παθεῖν δύναται. οὐκ ἄρα κινεῖται τι.

Der Widerlegung fügt Sextus hinzu: οὗτος δὲ ὁ λόγος ἐστὶ μὴν Διοδώρου τοῦ Κρόνου. Diogenes behandelte das Problem der Bewegung schon früher,

nämlich IX 72: Ζήνων δὲ τὴν κίνησιν ἀναιρεῖ λέγων, 'τὸ κινούμενον οὐτ' ἐν ᾧ ἔστι τόπω κινεῖται οὐτ' ἐν ᾧ μὴ ἔστι'. Es ist möglich, daß das einfache Zenonzitat von dem Eristiker Diodor in die Form eines hypothetischen Dilemmas eingekleidet wurde, die Sextus wörtlich zitiert, daß Agrippa dagegen sie weniger radikal geändert hat. Bei einem solchen Gemeinplatz kann die formale Umgestaltung recht verschieden sein. Diodors Vorliebe für Dilemmata bezeugt Sextus' weiteres wörtliches Zitat aus dem Megariker M X 347.

Die einfache Juxtaposition der nächsten Parallele (D. L. IX 100 — M XI 219) zeigt, glaube ich, wieder die Unabhängigkeit Diogenes' vom Sextus.

In demselben § findet sich ein weiteres Dilemma, das aus dem Sextustext wieder nicht ableitbar ist:

D. L. IX 100 .

οὐδὲ μὴν γένεσις ἔστι, φασίν. οὔτε γὰρ τὸ ὄν γίνεται, ἔστι γὰρ, οὔτε τὸ μὴ ὄν, οὐδὲ γὰρ ὑφέστηκε.

PH III 112

εἰ γίνεται τι, ἦτοι τὸ ὄν γίνεται ἢ τὸ μὴ ὄν. οὔτε δὲ τὸ μὴ ὄν γίνεται τῷ γὰρ μὴ ὄντι οὐδὲν συμβεβηκέναι δύναται, ὥστε οὐδὲ τὸ γίνεσθαι. ἀλλ' οὐδὲ τὸ ὄν.

Nach den letzten Worten in PH folgt ein weiteres Dilemma.

Das letzte Beispiel (DL IX 101-M XI 66—77) ist von mir in *Charisteria Francisco Novotný* 1962, 143—145 behandelt worden, wieder mit dem Ergebnis, daß beide Schriftsteller eine dritte Quelle benützt hatten.

Außerhalb des Skeptikerabschnitts zitiert Diogenes noch ein eristisches Dilemma, dessen Urheber Eukleides von Megara ist, ein Vorgänger von Diodoros Kronos. Bezeichnend ist die Präambul, identisch mit der im Agrippaabschnitt: II 107 τὸν διὰ παραβολῆς λόγον ἀνήρει, λέγων ἦτοι ἐξ ὁμοίων αὐτὸν ἢ ἐξ ἀνομοίων συνίστασθαι καὶ εἰ μὲν ἐξ ὁμοίων, περὶ αὐτὰ δεῖν μᾶλλον ἢ οἷς ὁμοιά ἐστὶν ἀναστρέφασθαι, εἰ δ' ἐξ ἀνομοίων, παρέλκειν τὴν παράθεσιν. Diogenes fügt die spöttische Kritik Timons hinzu, der Eukleides so charakterisiert: *Μεγαρεῦσιν δὲ ἔμβαλε λύσσαν ἐρισμοῦ*. Hätte der Skeptiker 300 Jahre später gelebt, so könnte er dasselbe von der jüngeren Skepsis sagen.

Es liegt mir fern, eine Sammlung von philosophischen und rhetorischen Dilemmata auch außerhalb der megarischen Schule zu machen. Es genügt, daß sowohl Diogenes als auch Sextus Beispiele aus dieser geistesverwandten Schule zitieren.

Die Formen der Dilemmata bei Diogenes sind äußerst einfach: nach der Konjunktion *εἰ* (die aber nicht notwendig ist) und einmaligem *εἴπερ* folgt *ἦτοι-ἢ* und beide Möglichkeiten werden mittels *εἰ μὲν-εἰ δὲ* (*εἰ* kann wieder fehlen), mittels *οὔτε δὲ — οὔτε* oder summarisch (*ἐκάτερα ἀμφισβητεῖται*) widerlegt. Auch die vierfache Widerlegung in DL IX 96 und 99 ist ohne jede Variation: *μὲν οὐκ — δὲ οὐκ — δὲ οὐκ — δὲ οὐκ*.

Neben Diogenes besitzen wir eine andere für unsere Zwecke wichtige Quelle. In der Polemik des Peripatetikers Aristokles, die, wie bekannt, in Eusebius (Praep. ev. XIV, 18, 1—30) erhalten ist, formuliert Aristokles seine Einwände gegen die Skeptiker in der dilemmatischen Form, gewiß in Anlehnung an die skeptische Praxis — er polemisiert mit Pyrrhon, Timon und Ainesidemos — ohne Zweifel auch mit parodistischer Tendenz. Ich zitiere nur das notwendige.

Eus. P. E. XIV 18, 5: ἀρά γε διαμαρτάνουσιν οἱ διαφέρειν αὐτὰ νομίζοντες ἢ οὐ; πάντως γάρ, εἰ μὲν ἀμαρτάνουσιν, οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνουσι ἂν ... εἰ δ' οὐχ ἀμαρτάνομεν ... τί μαθόντες ἐπιπλήττονσιν ἡμῖν;

XIV 18, 9 τούτο τολώνν ὁ ἀξιῶν ἤτοι δηλοῖ τὸ πρᾶγμα καὶ ἔνεστιν αὐτὸ συν-εῖναι λεγόμενον, ἢ οὐκ ἔνεστιν. ἀλλ' εἰ μὲν οὐ δηλοῖ, καθάπαξ οὐδεὶς οὐδ' οὕτω πρὸς τὸν τοιοῦτον ἂν εἴη λόγος· εἰ δὲ σημαίνει, πάντως ἢ ἀπειρα λέγοι ἂν ἢ πεπερασμένα. Hier wird ein zweites Dilemma angeknüpft.

XIV 18, 12 αὐτὸν ἡδέως ἂν τις ἤρητο, πότερον εὖ εἰδὼς λέγει, διότι τὰ πράγματα τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον ἢ ἀγνοῶν· εἰ μὲν γὰρ οὐκ ἤδει, πῶς ἂν ἡμεῖς αὐτῷ πιστεύοιμεν; εἰ δ' ἐγίνωσκε, κομιδῆ τις ἦν ἡλλθιος ἅμα μὲν ἀδηλα πάντα ἀποφαινόμενος, ἅμα δὲ τοσαῦτα λέγων εἰδέναι.

XIV 8, 5 φῶμεν αὐτὸν (= τὸν Πύρρωνα) ἀληθῆ λέγειν ἢ μὴ, καὶ τὸν Τίμωνα παθεῖν τι καὶ συγκαταθέσθαι τοῖς λόγοις ἢ μὴ προσέχειν; εἰ μὲν γὰρ οὐκ ἐπέισθη, πῶς ἀντι χορευτοῦ φιλόσοφος ἐγένετο; εἰ δὲ συγκατέθετο τοῖς λεγομένοις, ἄτοπος ἂν εἴη τις, αὐτὸς μὲν φιλοσοφῶν, ἡμᾶς δὲ κωλύων.

Als neu können wir die einleitenden Fragepartikeln ἄρα — ἢ, πότερον — ἢ in der Funktion von ἤτοι — ἢ registrieren und besonders die Verdoppelung des Dilemmas.

Und nun zu den Verhältnissen in Sextusschriften. Von vielen Hunderten von Beispielen werde ich nur ausgewählte Belege zitieren, einerseits Parallelstellen in zwei oder allen drei Schriften, andererseits einige merkwürdige Fälle. Wiederholungen von dem, was ich verschiedentlich in meinen früheren Arbeiten zitiert habe, lassen sich nicht vermeiden, denn Dilemma ist eben der Lebensnerv der Skeptiker. Damals habe ich aber diese Zitate zu ganz anderen Zwecken benutzt, z. B. daß ἀλλ' οὐδέ, in PH 45 mal belegt, in M überall durch andere Partikeln ersetzt wurde, oder umgekehrt, daß ὡσαύτως, in M 68 mal vorkommend, in PH noch gänzlich fehlt.

Da Sextus, wie ein antiker Chaplin, in grob undifferenzierter Weise auf verschiedenste Impulse reagiert, interessiert uns nicht der Stoff der Dilemmata, der der Logik, Physik, Ethik und den enzyklopädischen Wissenschaften entnommen ist, sondern die wandelbaren Formen. Deshalb zitiere ich womöglich nur das Gerüst der Sätze.

Der größere Teil von den etwa 150 Belegen von Dilemmata in PH ist denen aus Diogenes und Eusebios entweder gleich oder ganz ähnlich. Diese lasse ich — soweit sie nicht in M VII—XI verändert erscheinen, beiseite und wähle von den übrigen das grundsätzlich neue. Das betrifft eigentlich nur den zweiten Einwand, der normalerweise durch (εἰ) δέ ausgedrückt wird. Statt dessen erscheint in PH oft ἀλλ' οὐδέ und zweimal καὶ μὴν οὐδέ. Über ἀλλ' οὐδέ habe ich Proleg. 17 sq. ausführlich gehandelt, deshalb hier nur einige ergänzende Worte: ἀλλ' οὐδέ erscheint nur in PH II—III, also in dem eigentlich polemischen Teil des Buches. Die zwei Belege mit καὶ μὴν οὐδέ finden sich ganz am Schluß des Werkes (PH III 258 u. 267) und wurden in M XI 223 resp. 239 unverändert übernommen. Da ἀλλ' οὐδέ in M überall auf verschiedene Weise ersetzt wurde, darunter auch durch καὶ μὴν οὐδέ, könnte man geneigt sein den Anfang des neuen Stils in M VII—XI schon ans Ende der PH zu verlegen.

Zwei weitere Belege erinnern an ἀμφοτέρα ἀμφισβητεῖται in DL: PH III 134 εἴ ἐστὶ τι ὁ τόπος, ἤτοι σῶμά ἐστιν ἢ ἀσώματον· ἐκάτερον δὲ τούτων ἀπορεῖται.

Das zweite Dilemma (PH II 173) wurde in M VII—XI übernommen und ich werde sie im weiteren Abschnitt zitieren.

Nächst verwandt ist das folgende Beispiel PH I 170: τὸ προτεθὲν ἤτοι αἰσθητὸν ἐστὶν ἢ νοητὸν, ὁποῖον δ' ἂν ἦ, διαπεφώνηται.

Einmal formt Sextus das Dilemma mit Hilfe von εἶτε — εἶτε: PH III 50 ἤτοι αἰσθητὸν ἐστὶν ἢ νοητὸν (sc. τὸ ἀσώματον). εἶτε δὲ αἰσθητὸν ἐστὶν, ἀκατάληπτόν ἐστι διὰ τὴν διαφορὰν ... εἶτε νοητὸν, μὴ δεδομένης αὐτόθεν τῆς τῶν αἰσθητῶν καταλήψεως ... οὐδέ ἢ τῶν νοητῶν αὐτόθεν κατάληψις δοθήσεται.

Die möglichst kürzeste Form des Dilemma in PH finden wir II 228. Hier ist die Widerlegung schon in beiden disjunktiven Sätzen enthalten: *ἐὰν καθ' ὑπόθεσιν φθορῆ μὲν Δίω, Θεῶν δὲ περιῆ καὶ ὀρᾶ, ἦτοι ... ἐροῦσιν ... ὄπερ ἀπεμφαίνει, <ῆ> ... λέξουσιν, ὄπερ ἄτοπον.*

In allen drei Schriften hat Sextus einen ausgiebigen Gebrauch von einer Verkettung der Dilemmata gemacht, deren bescheidenen Anfang wir in Eusebios gefunden haben. Um Raum zu sparen erwähne ich nur diese Tatsache.

Schon in PH kommt es vor, daß am Ende die Widerlegung noch einmal zusammengefaßt wird. Die Struktur dieser Zusammenfassung wird in M verbessert, Beispiele dafür finden sich Proleg. 45 sq. Ich zitiere nur das erste, sehr einfache Beispiel PH I 117 (wo das Dilemma 114—117 zusammengefaßt wird): *εἰ οὖν μήτε ἀνευ ἀποδείξεως ... μήτε σὺν τούτοις δύνатаί τις προκοῖναι φαντασίαν φαντασίας, ἀνεπίκριτοι ἔσονται αἱ ... φαντασίαι, ὥστε εἰσάγεται ἡ ... ἐποχή.* Es gibt dazu keine Parallele in M.

Wir gehen zu M VII—XI über. Hier gibt es viele Beispiele von Dilemmata, die ganz ähnlich denen in PH sind, wobei manche von ihnen Sextus direkt aus PH übernommen hat. Ich beginne mit der schon erwähnten Parallele und zwar mit deren zweiter Hälfte.

PH II 173

ἀλλ' οὐδὲ εἰδικῆ (sc. ἔσται ἀπόδειξις).

ἦτοι γὰρ ... ἡ ...

οὐθέτερον δὲ τούτων ...

174 τὸ μὲν οὖν ...

176 ἀλλ' οὐδὲ τὸ ...

M VIII 385

καὶ μὴν οὐδέ γε ἡ εἰδικῆ ...

ἦτοι οὖν ... ἡ ...

ὁπότερον δ' ἂν εἴπωσι τούτων ...

386 εἰ μὲν γὰρ ...

389 λείπεται τοῖνον ...

Hier sehen wir, daß statt des ersten ἀλλ' οὐδέ als zweites Element καὶ μὴν eintritt, zugleich aber, daß statt des zweiten ἀλλ' οὐδέ die abschließende, deshalb bestimmtere Form eingeführt wird, nämlich λείπεται. Diesem abschließenden λείπεται werden wir auch in PH begegnen, aber nur am Ende einer mehrgliedrigen Widerlegung.

Ohne Parallele finden wir dasselbe λείπεται z.B. MVIII 133: *εἰ ... ἦτοι ... ἡ ἀλλὰ ... μὲν ... οὐκ ἂν εἶη ... 34 λείπεται ἄρα λέγειν ... ὁ δὲ πάλιν ἐστὶν ἀδύνατον.* Oder M X 256: *ἦτοι ... ἡ ... καὶ ... μὲν οὐκ ... 257 λείπεται ἄρα λέγειν ...*

Als neues erstes Glied erscheint in M IX 252 sq. καὶ δὴ: *εἰ ἔστι τί τινος αἴτιον, ἦτοι ... ἡ ... οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ... 253 καὶ δὴ ... μὲν ... 254 εἰ δὲ ...*

Die verkürzte Form findet sich neben PH auch in M VII—XI, z. B. VIII 336: *ἦτοι ... ἡ ... ἐξ ὁποτέρων δ' ἂν συννεστήκη, πολλὴν ἐπιδέχεται ζήτησιν.* Oder IX 356: *ἦτοι ... ἡ ... οὐθέτερον δὲ τούτων δύνатаί ὑπάρχειν.*

Die dritte Schrift M I—VI hat wegen des vorwiegend neuen Inhalts hauptsächlich nur in M III—IV Parallelen mit M IX—X, dazu einiges vom allgemeinen Anfang in M I aus M XI. Die Formen des Dilemmas bleiben dieselben, wie sie in M VII—XI ausgebildet wurden. Zum erstenmal sind καὶ δὴ und καὶ μὴν korrelativ: M II 26 *ἦτοι ... ἡ ... οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ... 27 καὶ δὴ ... μὲν ... 3 καὶ μὴν οὐδέ ...*

Es gibt im Ganzen acht Fälle von echten Dilemmata, die in allen drei Schriften belegt sind. Ich zitiere nur zwei, in denen die Tendenz des Sextus zu variieren (und auch die Argumentation zu vermehren) deutlich ist.

PH III 253

τὸ διδασκόμενον ἦτοι ... ἦ ...
καὶ εἰ μὲν ...
ἀλλ' οὐδὲ ...
εἰ οὖν μήτε ... μήτε ... οὐδὲν
διδάσκειται

M I 29 εἰ διδάσκειται τι, ἦτοι ... ἦ
οὔτε δὲ ... οὔτε
30 οὐκ ἄρα ἐστι τι τὸ ...

M XI 232

εἰ διδάσκειται τι, ἦτοι ... ἦ ...
καὶ ... μὲν ...
ἀληθές δ' εἵπερ ἐστίν, ...
οὐκ ἄρα ἐστι τὸ ...

PH III 255

ἔτι τὸ διδασκόμενον ἦτοι ... ἦ ...
ἐκότερον δὲ αὐτῶν ... οὐ δύναται
διδάσκεσθαι ...
256 οὐκ ἄρα διδάσκειται τι

M XI 224

εἰ διδάσκειται τι, ἦτοι ... ἦ
οὔτε δὲ ... οὔτε ...
οὐκ ἄρα διδάσκειται ...
τὸ μὲν οὖν ...
230 ἀλλὰ μὴν οὐδὲ ...

M I 19 δεήσει τὰ διδασκόμενα ἦτοι ... ἦ ...
οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ...
20 τὸ μὲν οὖν
28 καὶ μὴν οὐδὲ ...

Neben den echten Dilemmata gibt es in Sextusschriften auch drei- und viergliedrige Widerlegungen. Von den neun Belegen in PH enden drei mit *λείπεται λέγειν*, die sonstigen sind sehr einfach, z.B. PH II 223 τὸ τι ... ἦ πάντα ἔσται ἢ τὰ ἕτερα ἢ οὐδέν. 224 ἀλλ' εἰ μὲν ... εἰ δὲ ... 225 εἰ δὲ ...

In M VII—XI gibt es 17 dreigliedrige Belege, einige ebenso einfach wie der eben zitierte, unter ihnen auch einige Parallelen. Daneben aber finden wir stilistische Verbesserungen, ich meine diejenigen Fälle, wo jede von den drei Partikeln ihre feste Stelle hat, z. B. M XI 173: ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... 174 καὶ ... μὲν ... 175 εἰ δὲ ... 177 εἰ οὖν μήτε ... μήτε ..., *λείπεται* ... Oder M VII 343: εἰ ... ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ... 344 ... μὲν οὖν ... 348 καὶ μὴν οὐδὲ ... 354 *λείπεται ἄρα* ...

Zum erstenmal erscheint als letztes Glied *ὡσαύτως* in M X 234 sq.

Von den neun dreigliedrigen Widerlegungen in M I—VI zitiere ich vorläufig zwei, die keine Parallelen haben und gut geordnet sind. M II 93: ἦτοι ... ἦ ... ἀλλ' εἰ μὲν ... 94 καὶ μὴν οὐδὲ ... *λείπεται ἄρα* und M V 46: ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... καὶ εἰ μὲν ... εἰ δὲ ... *λείπεται οὖν* ... Zwei weitere Parallelen sind unverändert aus M VII—XI übernommen.

Dreimal werden Parallelstellen mit dreigliedrigen Widerlegungen in allen drei Schriften wiederholt: in PH III 164 sq. = M X 308 sq. = M IV 21 sq. schreibt Sextus dreimal die primitive Reihenfolge ab: ἦ (τοι) ... ἦ ... ἦ ἀλλ' εἰ (μὲν) ... εἰ δὲ ... εἰ δὲ ...

Dagegen ist die zweite Parallele verbessert, jedenfalls geändert worden:

PH III 94

ἦτοι ... ἦ ... ἦ ...
 τούτων δὲ οὐδέν ἐστιν ...
 ἑαυτῇ μὲν γὰρ οὐ ...
 95 ἀλλ' οὐδὲ τῶ ...
 96 εἰ δὲ ...

M IX 322

ἦτοι ... ἦ ... ἦ ...
 οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὔτε ...
 323 ἑαυτῶ μὲν οὖν οὐκ ...
 εἰ δὲ τῶ ...
 324 ἀλλ' εἰ μήτε ... μήτε ...
 λείπεται λέγειν ...

M I 166 ἦτοι ... ἦ ... ἦ ...
 καὶ ἑαυτῶ μὲν οὐκ ...
 τῶ δὲ ... πῶς ἐνδέχεται ...;
 λείπεται οὖν ...

Wie Sextus das ältere ungeformte skeptische Gut stilisiert hat, sehen wir an folgender Parallele, die ich schon erwähnt habe.

D. L. IX 98

σῶμα μὲν οὖν σώματος οὐκ ἂν
 εἶη αἴτιον ...
 99 ἀσώματον δ' ἀσωμάτου οὐκ
 ἂν εἶη αἴτιον ...
 ἀσώματον δὲ σώματος οὐκ ἔστιν
 αἴτιον ... σῶμα δ' ἀσωμάτου οὐκ
 ἂν εἶη αἴτιον

M IX 214

σῶμα μὲν οὖν σώματος οὐκ ἂν εἶη
 ποτὲ αἴτιον ...
 25 καὶ μὴν οὐδὲ ἀσώματον ἀσωμάτου
 λέγοι ἂν εἶναι ποιητικόν ...
 26 λείπεται οὖν ἢ σῶμα ἀσωμάτου
 λέγειν αἴτιον ἢ ἀνάπαλιν ἀσώματον
 σώματος

Der jüngere Diogenes schreibt seine Quellen ab, der ältere Sextus formte sie in derselben Weise um wie er den Still von PH in M VII—XI zu verbessern suchte.

Ich komme zu den viergliedrigen Widerlegungen. In PH sind sie 9mal belegt, in M VII—XI 14mal, in M I—VI dreimal. Interessant sind wieder die Parallelen, da das Anfangstadium in PH klar hervortritt. Zuerst aber ein Beispiel aus PH ohne Parallele: II 66 ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ... εἰ μὲν οὖν ... εἰ δὲ ... ὁ δὲ αὐτὸς λόγος ... εἰ δὲ ...

PH II 86

ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ...
 εἰ μὲν οὖν ...
 εἰ δὲ ...
 87 εἰ δὲ ...
 εἰ δὲ ...

M VIII 32

ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ...
 33 καὶ εἰ μὲν ...
 35 καὶ μὴν οὐδὲ ...
 36 λείπεται οὖν ... ἦ ...

PH II 177

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ...
 οὐδενὸς δὲ ...
 178 εἰ μὲν ...
 εἰ δὲ ...
 179 διὰ δὲ ... οὐδὲ ...
 ἀλλ' οὐδὲ ...

M VIII 391

ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ...
 οὐδέν δὲ ...
 392 καὶ δὴ ...
 ... δὲ ...
 393 ὡσαύτως
 394 λείπεται λέγειν

Zweimal erscheint die viergliedrige Widerlegung parallel in allen drei Schriften:

PH III 259

ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ...
ὁ μὲν οὖν ...
ἀλλ' οὐδὲ ...
260 οὐδὲ ...
λείπεται λέγειν ...

M XI 234

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ...

235 οὔτε δὲ ... οὐθ' ... οὔτε μὴν ...
236 ἀπολείπεται οὖν λέγειν ...

M I 31 εἰ ... ἦτοι ... ἦ ... ἦ ...
οὔτε ... οὔτε ... οὔτε ...
λείπεται οὖν ...

PH III 88

καὶ μὴν εἰ ἀφαιρεῖται τι ἀπό-
τινος, ἢ ὅλον ἀπὸ ὅλου ἀφαι-
ρεῖται ἢ μέρος ἀπὸ μέρους ἢ
ὅλον ἀπὸ μέρους ἢ μέρος ἀπὸ
ὅλου.

89 ὅλον μὲν οὖν ἀφαιρεῖσθαι λέγειν
ἦτοι ἀπὸ ὅλου ἢ ἀπὸ μέρους
ἀπεμφαίνει προδήλως.

λείπεται δὴ λέγειν τὸ μέρος
ἀφαιρεῖσθαι ἦτοι ἀπὸ ὅλου ἢ ἀπὸ
μέρους· ὅπερ ἐστὶν ἀτοπον.

M IX 308

καὶ μὴν εἰ ἀφαιρεῖται τι τινός, ἦτοι
ὅλον ἀπὸ ὅλου ἀφαιρεῖται ἢ μέρος ἀπὸ
μέρους ἢ μέρος ἀπὸ ὅλου ἢ ὅλον ἀπὸ
μέρους.

οὔτε δὲ ὅλον ἀπὸ ὅλου ἀφαιρεῖται οὔτε
μέρος ἀπὸ μέρους οὔτε ὅλον ἀπὸ μέρους
ἢ μέρος ἀφ' ὅλου ... οὐκ ἄρα ἀφαι-
ρεῖται τι τινός.

309 τὸ μὲν οὖν ὅλον ἀπὸ τοῦ ὅλου
ἀφαιρεῖσθαι τελέως ἐστὶν ἀδύνατον ...

310 ἀδιανόητον δὲ ἐστὶ καὶ τὸ ὅλον
λέγειν ἀπὸ τοῦ μέρους ἀφαιρεῖσθαι ...

311 λείπεται οὖν τὸ πιθανώτερον εἶναι
δοκοῦν, ἢ τὸ μέρος ἀπὸ τοῦ ὅλου ἀφαι-
ρεῖσθαι ἢ τὸ μέρος ἀπὸ τοῦ μέρους.

ἀλλὰ καὶ τοῦτο τῶν ἀπόρων ἐτύγχανεν.

M I 162 εἰ γὰρ ἀφαιρεῖται τι ἀπὸ τινός, ἢ ὅλον ἀφ'
ὅλου ἀφαιρεῖται ἢ μέρος ἀπὸ μέρους ἢ ὅλον ἀπὸ μέ-
ρους ἢ μέρος ἀπὸ ὅλου.

ὅλον μὲν οὖν ἀπὸ ὅλου οὐκ ἀφαιρεῖται ...

163 καὶ μὴν οὐδὲ ὅλον ἀπὸ μέρους ...

λείπεται ἄρα ἢ μέρος ἀφ' ὅλου ἢ μέρος ἀπὸ μέρους
ἀφαιρεῖσθαι. ἀλλὰ καὶ τοῦτ' ἀπορον.

Eine sechsgliedrige Widerlegung (M XI 230) wurde vom Sextus schnell erledigt, nach dem Muster einiger drei- oder viergliedriger Reihen, die ich ausgelassen habe: ἦ γὰρ ἰδέα τίς ἐστὶ Πλατωνικὴ (sc. τὸ ἀσώματον) ἢ τὸ παρὰ τοῖς Στωικοῖς λεκτὸν ἢ κενὸν ἢ τόπος ἢ χρόνος ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. ὅ τι δ' ἂν ἦ τούτων, ἐτι ζητουμένην καὶ ἀνεπικρίτως διαφωνουμένην ἔχει τὴν ὑπόστασιν.

Eine Kategorie habe ich bisher unberücksichtigt gelassen. Das verstärkte εἶπερ findet sich 7mal im PH, 102mal in M VII—XI, 55 mal im M I—VI. Es ist aber nicht der Häufigkeitsunterschied, der uns in erster Reihe beschäftigt, sondern die neue Funktion, durch die sich das ganze M von PH scharf abhebt. Als Einleitungsformel des hypothetischen Dilemmas existiert in PH nur εἰ. Aus DL IX 100 geht hervor, daß es εἶπερ in dieser Funktion schon vor Sextus gab—in der Parallelstelle M XI 219 steht gerade nur εἰ—Sextus aber hat diese verstärkte Form

am Anfang des Dilemmas erst in M eingeführt, so wie auch *καίπερ*, *ἐπείπερ* erst in M erscheinen. Aber nicht nur diese Einleitungsfunktion ist neu in M, sondern sie figuriert auch in der schon erwähnten Zusammenfassung am Ende des Dilemmas. Somit bekommen wir, zusammen mit dem bestimmteren Gebrauch von Partikeln innerhalb des Dilemma oder der Widerlegung überhaupt, ein neues Bild dem PH gegenüber.

Von den 15 Belegen in M VII—XI zitiere ich zuerst drei Parallelen zu PH — es sind im Ganzen sechs.

PH III 67

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

ἀλλ' εἰ μὲν ...

68 ἀλλ' οὐδὲ ...

M X 70

εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ...

αὐτίκα γάρ, εἰ ...

77 καὶ μὴν οὐδὲ ...

PH III 141

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

ἀλλ' εἰ μὲν ...

142 εἰ δὲ ...

M X 89

εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ...

εἰ γὰρ ...

190 καὶ μὴν οὐδὲ ...

PH III 112

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ...

ἀλλ' οὐδὲ ...

M X 326

εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ...

καὶ μὴν οὐδὲ ...

Einmal steht *εἶπερ* am Anfang und am Ende des Dilemmas: Sextus bestreitet die Existenz des *ἐνδεικτικὸν σημεῖον* sehr ausführlich, so daß ich auf die Übersicht verzichten muß, die betreffenden Stellen aber lauten:

M VIII 176 καὶ τὸ σημεῖον οὖν εἶπερ καταληπτόν ἐστιν, ἦτοι τῶν αἰσθητῶν ἐστὶ πραγμάτων ἢ τῶν νοητῶν...

275 ἀλλ' εἶπερ οὔτε αἰσθητόν ἐστὶ τὸ σημεῖον ... οὔτε ... νοητόν, ... λεκτέον μὴ εἶναι τι σημεῖον.

In M I—VI erscheint das Dilemma mit dem einleitenden *εἶπερ* 11mal, darunter fünf Parallelen zu M VII—XI. Ich zitiere die letzte von ihnen:

M IX 318

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... οὔτε ...

ἀπὸ μὲν ... ἐφ' ὅσον γὰρ ...

ἀπὸ δὲ ... ἀπὸ γὰρ ...

M IV 29

εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ἀπὸ ... ἐφ' ὅσον γὰρ ... οὔτε

ἀπὸ ... ἀπὸ γὰρ ...

In seiner letzten Schrift hat Sextus nach bekannter Weise die Widerlegung schon in die vorläufige Bestreitung verlegt.

Zweimal erstrecken sich die Parallelstellen auf alle drei Schriften

PH III 140

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

141 ἀλλ' εἰ μὲν ...

142 εἰ δὲ ...

M X 189

εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ...

εἰ γὰρ ...

καὶ μὴν οὐδὲ ...

M VI 62 εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... ἐπει ... οὔτε ... ἔστι γὰρ ...

PH III 256

ἦτοι ... ἦ ...

τὸ μὲν ... οὐ ...

257 ἀλλ' οὐδέ ...

M XI 219

εἰ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ...

καὶ δὴ ...

222 λείπεται οὖν λέγειν

M I 10 εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ...

οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ...

καὶ δὴ ...

καὶ μὴν οὐδὲ ...

Der einzige Fall einer dreigliedrigen Widerlegung in M VII-XI befindet sich VIII 166: εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὔτε ... οὐκ ἄρα ... 67 καὶ δὴ τὸ μὲν ... 68 καὶ μὴν οὐδὲ ... 69 καταλείπεται οὖν λέγειν ... 70 ἀλλ' εἶπερ, ἵνα καταληφθῆ ..., δεῖ ἦ ... ἦ ... ἦ ..., δέδεικται δὲ μηδὲν τούτων δυνατὸν, ῥητέον οὖν ἀκατάληπτον εἶναι τὸ σημεῖον.

Von zwei Belegen in M I—VI ist der zweite bemerkenswert: M I 300 δεήσει τὸν γραμματικόν, εἶπερ ἔχει τέχνην ..., ἦτοι τὰς λέξεις μόνον ἢ τὰ ὑποκείμενα πράγματα γινώσκειν ἢ τὸ συναμφοτέρον. ἀλλὰ τὰ μὲν πράγματα ... φαίνεται μὴ γινώσκειν ... 313 λείπεται τοίνυν τὰ ὀνόματα νοεῖν αὐτοῦς, δὲ πάλιν ἐστὶ ληρωδῆς ... 318 εἰ οὖν μήτε τὰ πράγματα μήτε τὰς λέξεις ἴσασιν, παρὰ δὲ ταῦτα οὐδὲν ἔστιν ..., οὐκ ἂν ἔχοιεν τέχνην ...

Sextus hat hier ausnahmsweise auf das proklamierte dritte Glied logisch verzichtet.

Von den zwei viergliedrigen Widerlegungen in M VII-XI zitiere ich die vollständigere. M VII 320: εἶπερ ... ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ... οὔτε δὲ ... οὔτε ... οὔτε ἄλλω τινὶ ... οὐκ ἄρα ... 321 καὶ δὴ μὲν ... 324 καὶ μὴν οὐδὲ ... 325 ὡσαύτως δὲ ... 327 καταλείπεται τοίνυν ... 335 ἀλλ' εἶπερ ἦ ... ἦ ... ἦ ... ἦ ..., παρεστήσαμεν δὲ ..., φαίνεται ὡς ἀνευρέτον ἐστὶ τὸ ... κριτήριον.

Ein fünfgliedriges Schema führt Sextus in M VI 21 ein: εἶπερ ..., ἦτοι ... ἦ ... ἦ ... ἦ ... ἦ ... 31 οὔτε δὲ ... 34 καὶ μὴν οὐδὲ ... 36 κατὰ ταῦτὰ δὲ οὐδὲ ... λείπεται ἄρα τῶ ... ἦ τῶ ...

Wenn wir dem trümmerhaften Material glauben können, hat sich Sextus auch im Bereiche der Dilemmata bemüht seine Vorgänger zu übertreffen. Erst in PH finden wir als ständiges zweites Glied ἀλλ' οὐδέ, erst in M VII-XI ersetzt er dieses ἀλλ' οὐδέ auf vielfache Weise und hat bei den mehrgliedrigen Widerlegungen ziemlich festes Schema entwickelt. Als Ganzes steht M den PH gegenüber, denn erst in M können Dilemmata auch mit εἶπερ anfangen und auch endigen.

Die schwierigere Frage, zu welchem Ergebnis Sextus durch diesen Urwald von Widerlegungen kommt, lasse ich hier, ebenso wie die Authentizität einiger Zitate, unbeantwortet.